

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 22 (1954)
Heft: 9: Sondernummer : die Homoerotik in Skandinavien

Artikel: Gösta Carlberg, ein schwedischer Dichter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-570108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gösta Carlberg, ein schwedischer Dichter

ist ausserhalb des skandinavischen Sprachgebietes noch wenig bekannt. Wir möchten ihn den Lesern des «Kreis» mit einigen wenigen Ausschnitten aus den zahlreichen und fast ausschliesslich lobenden Referaten in allen grossen Tageszeitungen Schwedens vorstellen:

Gösta Carlberg debütierte 1937 im Alter von 28 Jahren (gelegentlich des hundertjährigen Jubiläums von 'Bonniers Förlag', dem grössten schwedischen Verlag) mit einem preisgekrönten Roman, der als eines der aufrichtigsten Selbstbekenntnisse in der Literatur angesehen wird und neben Ivar Los 'Geniet' (Das Genie) als unsere hervorragendste Pubertätsschilderung gilt. Seitdem hat er zwölf Romane, eine Novellensammlung und vier Gedichtsammlungen herausgegeben, sowie ein grosses und zwei kleinere kulturanthropologische Werke . . .

Gösta Carlberg ist es nicht gelungen, in unserem Lande das Gehör zu finden, das seiner genialen Dichtkunst würdig wäre. Es hätte keinen Sinn, diese Tatsache zu übersehen. Mit seiner wissenschaftlichen Arbeit dagegen erntete er einen weit grösseren Erfolg. Man darf aber wünschen, dass die Wissenschaft nur ein Zwischenspiel in seiner Produktion bleibt . . .

«Botulf Bonde» («Bauer Botulf») ist wohl der bisher am meisten geschätzte Roman . . . und . . . hält einen Vergleich sowohl mit Sigrid Undsets als auch Johan Falkbergets Meisterwerken gut aus . . .

«Den sparade Ynglingen» («Der behütete Jüngling») schildert das Schicksal des jungen Demodokos, eines Jünglings an Kreons Hof in dem finsternen und heimgesuchten Theben. Demodokos ist ein Sohn der Antigone, heimatlos und umgeben von Feindschaft und Gefahren, der Willkür des Königs und sogar dessen Liebe preisgegeben. In diesem Knaben . . ., will Gösta Carlberg den Dichter schildern, den Seher, den Unschuldigen, welcher alles versteht . . .

Die Darstellung der Handlung ist angenehm frei von allem schablonenhaften Sexualpsychologisieren und dem Wust an Wertungen, der in dessen Gefolge zu erscheinen pflegt. Das Vergehen, das die Labkadiden mit ihrem Untergang sühnen müssen, ist nicht, dass König Laëos den Chrysippos zu seinem Geliebten gemacht hatte, denn (der Göttin) Aphrodite kann man keine Schuld zuschreiben. Nein, Laëos' Vergehen bestand darin, dass er den Sohn des Pelops vom väterlichen Hofe fortlockte, es war die Heiligkeit der Sippe, welche vom Geschlechte der Labdakiden geschändet wurde.»

Diesem Buch, das vor einem halben Jahre erschien und in dem die sich ewig wiederholende Liebe vom Mann zum Manne in klaren und schönen Worten dargestellt ist, wurde die Geschichte vom Glück und Fluch des Laëos entnommen, die wir aus dem Munde eines greisen Sehers namens Teresias vernehmen.